

Dritter Kandidat für den Monat Mai

Bewerbungen sind weiter willkommen

Rudolstadt/Saalfeld. Die OTZ-Lokalredaktion Saalfeld-Rudolstadt und die Volksbank Gera-Jena-Rudolstadt suchen wieder den Verein des Monats. Insgesamt sechs Mal, von April bis September, werden in dieser Gemeinschaftsaktion, die das ehrenamtliche Engagement auf besondere Weise fördern will, jeweils drei Vereine ins Rennen geschickt.

Dem Sieger winken 1000 Euro. Auch die anderen Bewerber

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



gehen nicht leer aus. Sie erhalten 150 Euro für die Vereinskasse.

In jeder der ersten drei Monatsausgaben eines Monats wird ein Verein ausführlich vorgestellt. Immer am vierten Montag folgt ein zusammenfassender Beitrag zu den drei Kandidaten. Dann gibt es die Stimmkarten. Jeder Leser kann dazu beitragen, dass sein Favorit dem Preisgeld ein Stück näher rückt.

Auch die Leser können Bares gewinnen. Unter allen Einsendern werden zehnmal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es in ausgewählten Volksbank-Filialen.

Den Auftakt im Mai machte der SV Birkigt, gefolgt von dem LAC Rudolstadt. Heute stellen wir den Dritten im Bunde in dieser Runde vor. Es ist der Förderverein der Marienturmfreunde, ebenfalls aus Rudolstadt.

■ Weitere Bewerbungen sind willkommen. Bitte per Mail an saalfeld@otz.de oder rudolstadt@otz.de

Fassade wartet auf Renovierung

Rudolstadt. Viel Zeit und Geld sind in die Renovierung und Ausstattung im Inneren des Turmes geflossen. Doch die Vereinsmitglieder haben ein weiteres großes Vorhaben im Blick: Die Reparatur der Turm-Fassade. „So bald wir die Mittel dafür zusammen haben, wollen wir mit den Arbeiten beginnen“, so Vorstand Bernd Krauß. Ohne Hilfe kann das der Verein jedoch nicht stemmen.

Allein das Gerüst für das 18 Meter hohe Bauwerk ist mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Fördermittel wären dafür mehr als willkommen. Bei der Antragstellung dafür hofft man auf Unterstützung aus der Stadtverwaltung.

Auch das mögliche Preisgeld aus der Aktion soll dafür verwendet werden. (H.E.)



Mitglieder des Vorstandes des Vereins der Marienturmfreunde Rudolstadt: Andreas Brümmel, Bernd Krauß, Claudia Lewald, Jörg Reinhardt und Anka Martin (v.l.) vor dem Turmeingang. Foto: Heike Enzian

Hochzeitsnacht hinter Turmmauern

Verein der Marienturmfreunde kümmert sich um den Erhalt des Turmes und hat neuen Ideen für die Nutzung

Von Heike Enzian

Rudolstadt. Die Hochzeitsnacht hinter Turmmauern verbringen? In Rudolstadt ist das möglich. Mehr noch: Auch die Trauung kann hier stattfinden. Wo? Auf dem Marienturm oberhalb des Ortsteiles Cumbach.

„Wenn man ganz oben steht und den Ausblick genießt, dann weiß man, warum er den Turm genau hier gebaut hat“, sagt Anka Martin. Sie ist Mitglied im Verein der Marienturmfreunde Rudolstadt. Dieser kümmert sich um den Erhalt des Wahrzeichens und die Nutzung.

Er, das ist der Brauereibesitzer Carl Becker. Er ließ den Marienturm 1886 im Andenken an seine Frau Marie errichten. „Zu dieser Zeit gab es hier oben noch keinen Wald. Da war alles noch Wiese“, weiß Vereinsmitglied Jörg Reinhardt aus der Geschichte.

Carl Becker hatte es zu einem

gewissen Wohlstand gebracht. Im Haus in der Mangelgasse 11 in Rudolstadt betrieb er eine Gastwirtschaft. Zudem war er außerordentlich naturverbunden und musisch begabt. Von seiner Mutter hat Carl Becker das Grundstück auf den Galeriebergen geerbt. Dort stand damals eine Berghütte, die er mit seiner Familie häufig aufsuchte. Der lang gehegte Traum des naturverbundenen Rudolstädters, an dieser Stelle einen Aussichtsturm zu errichten, sollte 1886 in Erfüllung gehen.

1923, nach der Eingemeindung von Cumbach in die Stadt Rudolstadt, ging der Turm in städtisches Eigentum über. Er stand seitdem als Aussichtsturm zur Verfügung. Ab 1961 bis 1990 war der Turm für die Öffentlichkeit gesperrt, weil sich darin Funkanlagen und ein Fernsehumsender befanden.

Anfang der 1990er Jahre hatten sich schon einmal Rudolstädter zusammen gefunden und den Verein der Marienturmfreunde gegründet. Doch der Verein konnte seine Tätigkeit nicht mehr fortsetzen.

2011 gab es einen Neustart. „Der Turm hat eine höchst spannende und wechselvolle Geschichte. Er muss für Rudolstadt erhalten bleiben“, so Jörg Reinhardt. Und die beste Garantie für den Erhalt ist eine Nutzung.

Es war das 125. Turmjubiläum 2011, zu dem der Anstoß für eine Neugründung des Vereins erfolgte. Rudolstädter Bürger haben sich mit der Stadt um die weitere Sanierung und öffentliche Nutzung des Marienturms zu bemühen. Seit dem ist eine Menge passiert.

„Wir haben uns gegründet mit dem Ziel, den Turm zu erhalten. Er ist ein Wahrzeichen von Rudolstadt. Wir sind stolz auf das,

was uns in den vergangenen Jahren gelungen ist“, so Jörg Reinhardt. Rund 70 000 Euro und ungezählte Arbeitsstunden sind in die Renovierung und Ausstattung des Turmes investiert worden. Und das ganz ohne Fördermittel. Mit dem Ergebnis: Der Marienturm ist nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel. Er ist inzwischen auch ein echter Ort für Romantiker.

Im Turm befindet sich ein Trauzimmer. Seit vorigem Jahr kann man in den Sommermonaten sogar im Turm übernachten. „Ein echter Geheimtipp. Die Übernachtung ist im Übrigen nicht an die Hochzeit gebunden.“, verrät der Vereinsvorsitzende Bernd Krauß.

Zu einer interessanten Begegnung kam es 2016 anlässlich des 130-jährigen Turmjubiläums. Peter Kriwan überreichte dem damaligen Vereinsvorsitzenden Jörg Reinhardt Objekte aus dem Nachlass von Carl Becker. Da-

runter befanden sich Gemälde und eine wertvolle Wanduhr. „Marta Becker war eine Cousine von der Großmutter von Herrn Kriwan und die zweite Ehefrau von Hermann Becker, eines Sohnes von Carl Becker. Er war Landesrichter in Stadtilm und später in Arnstadt“, weiß Anka Martin.

Sie hat sich mit der Turm-Geschichte befasst. „Ich habe mich mit dem Wappen der Beckers beschäftigt, habe alte Gästebücher durchforstet und interessante Details gefunden wie das Bild, das den Bombenangriff vom April 1945 vom Marienturm aus zeigt“, sagt sie. Alle fünf Jahre lädt der Verein der Marienturmfreunde zum Feiern in großer Runde ein. Jedes Jahr in August gibt es einen Gottesdienst. Turmführungen sind zu besonderen Anlässen wie Feiertagen oder dem Tag des offenen Denkmals möglich sowie nach Vereinbarung.



Erinnerung an den Erbauer des Marienturms. Foto: Heike Enzian



Blick in das Trauzimmer im Marienturm. In der oberen Etage kann jetzt auch übernachtet werden. Foto: Heike Enzian

Dem Erhalt des Turmes verpflichtet

2011 gründete sich der Verein neu

Rudolstadt. Es gab ihn schon einmal in der Vergangenheit. Den Marienturmverein. Im Jahr 2011 gründete sich diese Interessensvereinigung neu.

Der Förderverein Marienturmfreunde setzt sich für den Erhalt des Marienturms ein.

Für die Bewahrung des Baudenkmals wird jährlich viel Geld an Spenden benötigt, die von Vereinsmitgliedern eingebracht werden. Die Mitglieder des Vereins bringen sich auch aktiv in die Arbeit zum Erhalt des Turmes ein.

Den Vereinsvorsitz übernahm Anfang des Jahres Bernd Krauß von seinem Vorgänger



Der Vereinsvorsitzende Bernd Krauß. Foto: Heike Enzian

Jörg Reinhardt. Das Amt des Stellvertreters übt Andreas Hempel aus, Schriftführerin ist Kerstin Neumann. Weiter im Vorstand wirken Jörg Reinhardt, Andreas Brümmel, Bernd Martin und Anka Martin mit.

Der Verein zählt aktuell 30 Mitglieder aus der Stadt und darüber hinaus, darunter sind auch ehemalige Rudolstädter oder Gäste des Hotels, die Gefallen am Turm finden. Die Vereinsmitglieder treffen sich jeden dritten Donnerstag im Monat. (H.E.)

Verein schafft sichtbare Erfolge

Rudolstadt. Unzählige Arbeitsstunden und viel Geld sind seit 2011 aufgebracht worden, um den Marienturm zu erhalten und für Besucher attraktiv zu machen. Gäste können sich von den erbrachten Leistungen des Fördervereins bei einem Turm- Rundgang überzeugen.

Dazu gehört die Sanierung der ersten Etage und Widmung zum Trauzimmer. Hier wurden vorhandene Fenster und Türen saniert, Fensteröffnungen wieder hergestellt, neue Fenster eingebaut und das Hochzeitszimmer zur Übernachtung hergerichtet.

Der Marienturm ist zu besonderen Anlässen geöffnet und kann besichtigt werden. Gerne führen Vereinsmitglieder Besucher durch das Bauwerk und informieren zur Geschichte. Immer im August wird das Turmjubiläum mit einem Gottesdienst gefeiert. Das nächste Mal wieder am 12. August 2018.

Drei Feuerwehren aus Bergbahnregion und Schwarzatal üben den Ernstfall

Personen-Rettung war zentrales Thema einer Einsatzübung auf dem Gelände der Schule in Mellenbach-Glasbach - Unterstützung aus Oberweißbach und Lichtenhain

Mellenbach-Glasbach. Die Feuerwehr ist in den Kommunen eine wichtige Größe, deren Aufgabe es ist, bei Unfällen, Überschwemmungen, Feuer und ähnlichen Ereignissen Hilfe zu leisten, das heißt, Menschen, Tiere und Sachwerte zu retten, zu schützen und zu bergen. Hauptaufgabe ist jedoch das Retten, es hat Priorität gegenüber allen anderen Aufgaben.

Es gilt, Lebensgefahr von Menschen durch Sofortmaßnahmen abzuwenden, in Gefahrensituationen geeignete technische Rettungsmaßnahmen einzuleiten, Brände mit Hilfe der technischen Feuerwehrausrüstung zu bekämpfen etc.

Damit im Ernstfall alles klappt und die Kameraden der Feuerwehr möglichst professionell

und schnell handeln können, sind das ständige Trainieren bestimmter Handlungsabläufe und das Bedienen technischer Geräte besonders wichtige Aufgaben, die die Feuerwehrleute uneigennützig und in ihrer Freizeit im Interesse der Allgemeinheit ausüben.

Am Freitag vor Pfingsten fand deshalb im Umfeld der ehemaligen Mellenbacher Schule, auf dem Gelände der privaten Berufsschule IBKM eine Ausbildung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Mellenbach-Glasbach, Oberweißbach und Lichtenhain/Bergbahn statt. Zentrales Thema der Übung war die „Personen-Rettung“ mit verschiedenen technischen Hilfsmitteln und Geräten. Die Feuerwehr Mellenbach-



Einweisung der Kameraden bei der Einsatzübung der Freiwilligen Feuerwehren an der Schule in Mellenbach-Glasbach. Foto: Jens Eichmann

Glasbach übte dabei vorrangig die Personen-Rettung über die vierteilige Steckleiter, während die Stützpunktfeuerwehr Oberweißbach die Personen-Rettung über die Drehleiter trainierte, so der Mellenbacher Ortsbrandmeister Jens Eichmann. In dessen hatte die Feuerwehr Lichtenhain den Auftrag, eine stabile Wasserversorgung vom Flusslauf der Schwarzta aufwärts bis zum Ausbildungsort herzustellen.

Alle Aufgabenstellungen wurden mit gutem Erfolg in angemessener Zeit erfüllt, so dass im Anschluss an die „Personen-Rettung“ weitere mögliche Gefahrensituationen simuliert und damit verbundene Einsatzszenarien der Feuerwehr geübt werden konnten. Dazu gehörte etwa

das gezielte Vordringen des Angriffstrupps unter Atemschutz in ein verqualmtes Treppenhaus, um den Brandherd zu finden und zu löschen. Die Feuerwehr Oberweißbach versuchte, über die Drehleiter den Ausbruch eines Dachstuhlbrandes einzudämmen und zu löschen. Einen anderen „Notfall“ stellte die Rettung eines verunfallten, mit einem Atemschutzgerät ausgestatteten Feuerwehrmannes durch einen weiteren Rettungstrupps unter Atemschutz dar.

Alle Übungen wurden sicher und fachgerecht absolviert, so dass am Ende alle Beteiligten sehr zufrieden waren. Das war dann auch das Fazit, das im Feuerwehr-Gerätehaus Mellenbach-Glasbach durch die Verantwortlichen gezogen wurde.